



# bund deutscher innenarchitekten



Liebe Leserinnen und Leser,

die intensiven und branchenübergreifenden Diskussionen rund um Frauen und Quote stehen verstärkt auf der Agenda. Das betrifft auch unser Fachgebiet und die Stellung der Frauen in der Innen- / Architektur. Dieses verstärkte Bewusstsein in der Fach- und allgemeinen Öffentlichkeit kann uns nur anspornen. Auch Peggy Kastl, Innenarchitektin bdia (Büro: Baustudio Rostock) betont, dass es Mut braucht: „Auf dem Bau besteht nur, wer sich bewährt. Das obligatorische Spießrutenlaufen am Bau wird sich immer an der geschlechtsunabhängigen Persönlichkeit des Greenhorns entscheiden; da müssen alle durch.“ Aber auch die Rollenbilder in der Gesellschaft spielten

weiterhin eine Rolle, und hier dürfe sich noch mehr tun. Frauen stellen den Beruf nicht immer über die Kinder oder den Partner. Es gibt aber auch strukturelle Ungleichheiten, die es Frauen im Beruf schwerer machen. Mir ist es wichtig, dass wir weiterhin auf überholte Rollenklischees hinweisen und sie auf die Tagesordnung setzen; selbstbewusst unsere Rolle ausleben, unserer Arbeit nachgehen, Netzwerke ausbauen und Vorbilder suchen sowie selber welche sind. In unserem aktuellen bdia Handbuch Innenarchitektur setzen wir dazu ein Schwerpunktthema, und aus dieser Ausgabe ist der nebenstehende Text.

Ihre Pia A. Döll  
Präsidentin bdia



## „Frau Architekt“

Diese Anrede kenne ich nur von der Baustelle.

„Herr Bauleiter“ habe ich dagegen kaum jemanden sagen hören.

Frauen sind nach wie vor ein bisschen fremd in dieser männlichen Domäne, in der häufig Chauvi-Klartext gesprochen wird. Dort, wo ein Dekolleté am Hosenbund der verschwitzten Boden- und Fliesenleger eher zu finden ist als sonst in der Gesellschaft, wo es immerhin die Hälfte der Bevölkerung mehr oder weniger verborgen trägt. Immerhin sind gut ein Drittel aller Architekten in Deutschland Frauen, wobei diese jedoch zu einem noch geringeren Prozentsatz auf den Baustellen anzutreffen sind. Warum muss das Tagesgeschäft auf dem Bau immer noch weitgehend ohne Frauen auskommen?

Wenn man sich die Baustellen ansieht, dann wird vor allem eines deutlich: Auf dem Bau besteht nur, wer sich bewährt. Das obligatorische Spießrutenlaufen am Bau wird sich immer an der geschlechtsunabhängigen Persönlichkeit des Greenhorns entscheiden; da müssen alle durch. Was zählt, sind weniger die geschlechtsspezifischen Merkmale, als konstruktiv zu sein, zuhören zu können, Probleme zu lösen und Konfrontationen nicht auszuweichen – kurz: führen zu können.

Qualitäten, die jeden guten Bauleiter ausmachen, ob männlich oder weiblich. Frauen wird die Führungskompetenz weit weniger häufig abgesprochen, als zunächst zu vermuten ist. Wenn eine Frau sich auf den Bau traut und weiß, was sie will, dann wird ihr in aller Regel respektvoll zugehört. Warum findet man trotzdem verhältnismäßig wenige Frauen in unserem Beruf und noch weit weniger auf den Baustellen?

#### Gerangel auf der Baustelle

Die Antwort ist eng verknüpft mit der insgesamt nicht so ausgeglichenen Führungsverantwortung von Frauen. Wir versuchen immer noch, nach einem eigenen, weibli-

chen Stil zu führen, einer Möglichkeit, Familie und Beruf ausgeglichen unter einen Hut zu bringen. Das Gerangel auf der Baustelle und die Frotzeleien erfordern, dass man die eigenen Schwächen kennt und damit umgehen kann. Der harte Ton irritiert uns. Viel zu sehr sind wir Frauen immer noch in Rollenbildern verhaftet, die, wenn wir uns von ihnen freimachen wollen, uns mehr abfordern als den männlichen Kollegen. Es gehört immer noch Mut dazu, sich vor allem selbst Respekt abzuverlangen.

Mit ein bisschen Erfahrung wird vieles leichter. Zumindest mein Weg dahin war hart, geprägt von nächtlichen Wutausbrüchen und Fleißattacken, Ängsten davor, zu versagen. Aber sind wir ehrlich: Da muss auch jedes andere Greenhorn durch. Was zählt, ist am Ende immer Authentizität, geradeheraus zu sein und gemeinsame Lösungen zu finden.

#### Harte Arbeit vs. Selbstfürsorge

Nur wenige Berufe erlauben es, so vielfältig tätig zu werden. Leidenschaft und Interesse für den Beruf lassen uns viele Nächte durcharbeiten und an den besten Lösungen feilen. Das ist nicht immer leicht mit der Familie unter einen Hut zu bringen. Frauen brauchen dabei wesentlich mehr Unterstützung, weil sie den Beruf nicht immer über die Kinder oder den Partner stellen wollen. Es darf ruhig insgesamt mehr ankommen, dass sich um die Familie zu kümmern oder auch einfach nur Selbstfürsorge zu betreiben ein unverzichtbarer Baustein der Gesellschaft ist. Es wird erst eine Veränderung der Geschlechterverteilung im Beruf geben, wenn dieser Wert Allgemeingut ist.

Es braucht eine Weile, im Beruf die Leichtigkeit zu finden, die einmal dazu geführt hat, warum wir unbedingt das studieren wollten. Dass man auch damit leben kann,

von anderen für knallhart gehalten zu werden. Letzteres ist für Innenarchitektinnen und Innenarchitekten im Übrigen überlebenswichtig, um nicht zwischen den vielen Parteien zerrieben zu werden oder in Belanglosigkeit zu versinken.

Aber irgendwann gehört man einfach zu den Erfahrenen, man weiß genau, wie es geht. Wenn ich den Staub auf der Baustelle rieche, Lehm an den Füßen habe, fühle ich mich einfach nur zu Hause. Ich bemerke nur manchmal, wenn plötzlich mal Frau Bauarbeiter vor mir steht, wie überrascht ich bin.



Foto: Thomas Ulrich

Peggy Kastl, Innenarchitektin bdia, führt ihr eigenes Büro „Baustudio“ in Rostock. [www.baustudio-rostock.de](http://www.baustudio-rostock.de).

**b d**  
i ausgezeichnet!

Wir fördern den Nachwuchs: Der vom bdia initiierte Preis bdia ausgezeichnet! stellt herausragende Abschlussarbeiten aus den Fachbereichen Innenarchitektur vor. Auf [www.bdia.de](http://www.bdia.de) sind alle Arbeiten mit Auszeichnung sowie Anerkennung veröffentlicht.



1

**1/Katharina Scherbaum, HS Darmstadt  
Raststätte Pfungstadt Ost (Bachelor, SS21)**

Die Aufgabe bestand darin, die in die Jahre gekommene Raststätte als Treffpunkt für unterschiedlichste VerkehrsteilnehmerInnen der Bundesautobahnen A5 und A67 klimagerecht umzugestalten. Durch die Glasfronten des Anbaus im Innenhof werden die verschiedenen Bereiche optisch miteinander verknüpft, hier entsteht außerdem eine Verbindung von Innen- und Außenraum. Individuell gestaltete Zonierungen laden die vielfältigen Gäste zum Innehalten, Stärken und Übernachten ein.



2

**2/Lara Nellißen, TH-OWL, Detmold  
Spuren suchen, finden, sammeln -  
Sufisa (Bachelor, WS 20/21)**

Besonders bei Kindern fördern Naturerfahrungen das Wohlbefinden, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Der Entwurf beschäftigt sich mit einem temporären Ort in der Stadt, der Kindern die Natur in die Kultur holt und Erwachsenen eine kleine Pause verschafft. Das vermittelnde Medium sind die Spuren, denn Spuren sind überall. Unter dem Motto Spuren suchen, finden und sammeln entsteht Sufisa.



3

**3/Saskia Maoro, TH-OWL, Detmold  
Badesaal (Master, SS 2021)**

Die Grundlage für den Entwurf eines öffentlichen Badehauses ist ein leerstehendes Auditorium der FH Bielefeld. Das Entwurfskonzept basiert auf dem Gedanken, das Bestandsgebäude in seiner symmetrischen Form in Frage zu stellen und die Thematik der sich durchdringenden Baukörper wieder aufzugreifen. Verschiedene Putzstrukturen, Farbtöne und fließende Materialübergänge erinnern an die Beschaffenheit und Unterschiedlichkeit unserer Haut. Durch die weichen Übergänge von Boden, Wand und Decke wirkt der Raum wie ein Organ und umhüllt den menschlichen Körper. Die Steinzeugfliesen und der Sichtestrich im Foyer sowie der fugenlose Terrazzo im Bad greifen die regionalen Materialien Sand, Kalkstein und Ton auf. Auch die eingesetzten Textilien orientieren sich in ihrer Materialität an Leinen und stellen so eine Verbindung zur Bielefelder Stadtgeschichte her.

# Kalender



Save the Date  
**Messe Architect at Work 2022**  
 27./28. April München

Die Vorbereitungen für die architect@work 2022 Editionen laufen bereits auf Hochtouren. Der bdia wird auf der Messe dabei sein. bdia-Mitglieder erhalten Gutscheine-Codes (Details in Kürze). Rahmenprogramm 2022: Gesunde Materialien.



Ausstellung  
**Deutsches Design 1949-1989.**  
**Zwei Länder, eine Geschichte**  
 Kunsthalle im Lipsiusbau, Dresden

Design aus Deutschland erlangte zu Beginn des 20. Jahrhunderts weltweite Bedeutung. Nach 1949 nahm es einen einzigartigen Verlauf: In den zwei Teilen des gespaltenen Landes setzte sich die Entwicklung der Vorkriegszeit unter völlig unterschiedlichen Vorzeichen fort. Gemeinsam mit dem Vitra Design Museum präsentiert das Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in einer großen Gesamtschau die deutsche Designgeschichte der Nachkriegszeit. Dabei werden die unterschiedlichen Lebenswelten, aber auch die Parallelen und Querbezüge zwischen Design in Ost und West deutlich. Bild: Sessel mit einklappbarer Lehne, sog. "Senftenberger Ei", Entwurf: Peter Ghyczy, 1968. VEB Synthesewerk Schwarzheide, um 1971.



## bdia-Seminare

**10. März: Online-Workshop: Architekturillustration iPad Workshop-Fortsetzung, auch für Anfänger geeignet**

**30. März: ArchiCad Einsteigerkurs, dreitägig in Mettlach-Tünsdorf (am See)**  
 Das virtuelle Gebäudemodell in ArchiCAD, Projektstruktur und Konstruktion in 3D und 2D.

**4. April: BIM-Vertiefung, zweitägig in Mettlach-Tünsdorf (am See)**  
 Open BIM mit ArchiCAD

Anmeldungen der Seminare über [www.bdia.de/kalender](http://www.bdia.de/kalender)



Wanderausstellung  
**bdia Handbuch Innenarchitektur 21/22**  
 11.- 25. März, in Würzburg

Die Wanderausstellung „Best Of“ von Innenarchitektur-Projekten von bdia-Mitgliedern gastiert in Würzburg: Die gezeigten Projekte spannen den Bogen vom kreativen Büro für Unternehmensberatung über ein Gemeindezentrum, eine Kinder- und Jugendpsychiatrie, die die heilende Wirkung der Innenarchitektur in ihren Dienst stellt, bis hin zur außergewöhnlichen Raumgewinnung in einem Mikroapartment.

Eröffnet wird die Ausstellung am Freitag, 11. März, um 17 Uhr im Zentrum für Digitale Information (ZDI) Mainfranken, im Erdgeschoss des Cube, Hublandplatz 1 in 97074 Würzburg. Zu sehen ist die Ausstellung dann ganztägig bis zum 25. März von außen in den Fensterflächen des ZDI.



bdia-Sonderpreis Innenarchitektur  
 „Human Centered Interior Architecture“  
**Solar Decathlon Europe 21/22**  
 25. Juni in Wuppertal

Mit dem Solar Decathlon Europe 21/22 kommt der Hochschulwettbewerb zum ersten Mal nach Deutschland. 18 Teams aus 11 Ländern haben sich für den urbanen Zehnkampf für nachhaltiges Bauen und Leben in Wuppertal qualifiziert. Sie bringen ihre innovativen Wohnideen nicht nur aufs Papier, sondern bauen sie in Form von voll funktionierenden Prototypen in Wuppertal auf. Das Ziel: Solarhäuser mit neutraler oder sogar positiver Energiebilanz zu planen, zu bauen und zu betreiben. Der bdia ist Kooperationspartner des SDE und wird am 25. Juni einen Sonderpreis Innenarchitektur „Human Centered Interior Architecture“ vergeben. [www.sde21.eu](http://www.sde21.eu)



**Jubiläumsfeier „70 Jahre bdia“**  
 20. Oktober, Detmolder Sommertheater

2022 feiert der bdia 70. Jubiläum. Geplant sind Workshops und Seminare auf dem Campus der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe (TH OWL), dem Gründungsort des bdia.

Im Anschluss folgt eine feierliche Abendveranstaltung im Detmolder Sommertheater. Save the Date! Details folgen.

Impressum:  
 bund deutscher innenarchitekten bdia  
 Redaktion: Denise Junker, bdia ÖA,  
 Wilhelmine-Gemberg-Weg 6, 10179 Berlin,  
 Tel. +49 30 64 07 79 78, Fax +49 30 91 44 24 19,  
[info@bdia.de](mailto:info@bdia.de), [www.bdia.de](http://www.bdia.de)